

um mit guten Freunden zu einem tüchtigen Trunkte des ausgefüchtesten Nebensaftes zu gelangen.

In das Innere der Warenhäuser werfen wir nur hin und wieder einen schüchternen Blick, es gelüstet uns für heute nicht mehr, Wanderungen zwischen endlosen Reihen von Kisten und Ballen zu unternehmen, aber im Vorübergehen können wir uns doch nicht erwehren, unser Auge über die fabelhaften Vorräte von australischer Wolle, von Seide aller Länder, von Farbehölzern, Tierhörnern, Baumwolle, Baumstämmen, Gewürzen aller Art, Häuten, Leder, Zucker, Raffee u. s. w. streifen zu lassen. Es ist, als ob die Ernte aller Erdstriche unverkürzt nach diesen Lagerplätzen gebracht worden wäre, und so groß sind die aufgehäuften Warenmengen, und so viel geht von Zucker, Raffee, Spezereien und dergl. beim Öffnen und Umpacken der Kisten und Fässer verloren, daß das Rehricht der London Docks für eine namhafte Summe verpachtet werden kann und sein Pächter in wenigen Jahren ein reicher Mann geworden sein soll.

So reihet sich ein Warenhaus ans andere, und vor ihnen ätzen Hunderte von eisernen Kränen unter ihrer Last. Eine zahllose Menge von Arbeitern, Zimmerleuten, Fagbindern, Mählern und Dockbeamten rennt auf und ab, aus und ein, und im großen Wasserbeden dicht bis an die Umrandung aneinander gedrängt liegen die Schiffe, auf denen Matrosen und Lastträger mit Ameisentätigkeit beschäftigt sind, Waren an Land oder an Bord zu bringen. Hier vereinigt sich Dock- und Matrosenleben zu einem malerischen Ganzen. An keinem Punkte der Themse sind die Fahrzeuge so dicht aneinander gedrängt, nirgends sieht man das Rehricht der Takelage so dicht durcheinander gewebt, in keinem anderen Hasenbeden der Welt treiben sich so viele verschiedenartige Volksangehörige herum. Neben dem Holländer ankert der Kauffahrer aus Brasilien mit Raffee und Farbehölzern vollgeladen, der Däne bringt sein Hornvieh ans Land, belgische und französische Schiffe laden Glas, Leder, Eier, Obst und Gemüse aus; russische und deutsche Ostseefahrer haben ihre Getreideladungen bereits in die Warenräume untergebracht und warten auf Rückfracht; englische Fahrzeuge aus Indien, Australien, Kanada und dem Kap ziehen durch die geöffneten Schleusentore; und wer eben keine Arbeit hat, vergnügt sich in seiner Weise, kocht, isst, trinkt, sitzt oder träumt auf Verdecken und in Mastkörben, flücht am Segel oder Lauwerk, denkt der fernen Heimat und summt sich das Lied vor, das er am liebsten hat.

Über unseren Wanderungen ist es Abend geworden. Die Nebel der Themse lagern sich zwischen die Masten; Arbeiter holen ihre Räder und verlassen ihre Werkstätte, die Kräne feiern; die Schreib-